

# Liebe und sonstige Probleme

## Filmzitate

Von RoseAkaShi

### Kapitel 13: Es war nicht wahr

#### Kapitel 13: Es war nicht wahr

*„Ich erinnere mich nicht an die Wahrheit.“ (Resident Evil)*

„Du willst nicht mit mir zusammen sein, für die Vorstellung eines Mädchens, das dich nicht haben will?“, fragte sie mich fassungslos.

Sie konnte es nicht verstehen.

Sie würde es nie verstehen.

„Katherine, ich will nicht mit dir zusammen sein, weil ich dich nicht liebe“, sprach ich die einzige Wahrheit aus, die es wirklich gab.

Ich liebte sie nicht.

Wie konnte ich sie lieben?

Sie war falsch, alles an ihr war einfach falsch.

Ihre Augen verdunkelten sich und ihr Gesicht verzerrte sich vor Wut.

„Nein, nein, nein!

Das ist nicht wahr!

Du liebst mich, du hast mich geliebt, du hast mir damals geschworen mich auf ewig zu lieben!“, schrie sie jetzt vollkommen hysterisch.

Wild fuchtelte sie dabei mit den Armen herum, als würden diese Bewegungen, den Ausdruck ihrer Worte verstärken.

Das taten sie, doch mir war es egal.

„Katherine, das war alles nicht echt.

Du hast mich manipuliert, die Tatsachen verdreht.

Selbst wenn Gefühle dabei waren, hast du sie mit deinen Spielchen der Wahrheit beraubt.“

Ihre Augen weiteten sich vor Schock und das war der Beweis, dass ich die Wahrheit sprach.

Doch wie wild schüttelte sie den Kopf, wollte es anscheinend wieder einmal nicht einsehen.

„Es war echt.

Du hast mich geliebt und ich hab dich geliebt.

Du trauerst meinen Abbild nur hinterher, weil sie dich an mich erinnert.

Aber du hast sie an deinen Bruder verloren.

Wir beide gehören zusammen, das ist die einzige Wahrheit.

Die einzige Wirklichkeit“, flüsterte sie die letzten Worte eher schwach, während sie die anderen geschrien hatte.

Ich schüttelte entschieden den Kopf.

„Das hat nichts mit Damon und Elena zu tun.

Du liebst einfach niemanden, Katherine.

Dir wird immer, du selbst am wichtigsten sein und das ist es, was dem Wort Liebe widerspricht.“

Ihre Worte waren bedeutungslos.

Jeder Satz der ihre Lippen verließ war eine Lüge.

Alles was sie tat, war andere zu manipulieren und wie Figuren auf ihrem Schachbrett herumführen.

Sie liebte Spielchen und hatte dabei gar nicht bemerkt, dass sie sich selbst in ihrem eigenen Spiel verfangen hatte und da nicht mehr heraus kam.

„Ich Sorge mich um dich, Stefan. Ich will das du lebst!“

Ihre Stimme klang verzweifelt und ich glaubte ihr sogar.

Aber das war nicht genug.

Das war der Grund, warum ich sie nicht lieben konnte.

Warum ich mich in Elena verliebt hatte.

Weil sie gut war, rein und sie liebte bedingungslos.

Ihre Ehrlichkeit machte alles echt.

„Gab es eigentlich einen Augenblick, wo du jemand mehr geliebt hast, als dich selbst?“

Die Frage stand im Raum und ich wusste nicht ob sie mir antworten würde.

Sie schien viel zu geschockt dafür zu sein.

Allerdings wusste ich sie auch so bereits.